

Von den gemeinnützigen Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **26 (1918)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kleidern, vermied aber historische Porträts, um nicht eine bestimmte, historische Landsge-
meinde, sondern nur den Typus einer solchen
zu zeigen.

Die Umrahmung war gegeben; sie teilt
das Bild wohltuend in fünf Felder, die einzeln
leichter zu überschauen sind, als wenn der
Blick die ganze ungeteilte Fläche ruhelos ab-
suchen müßte. Nur über die Gestaltung des
Rahmens war er noch nicht im klaren. In
der endgültigen Ausführung mußte er der
Architektur des Saales angepaßt werden;
auf seinem kleinen Entwurf hielt er ihn weiß
mit reizenden Kapitälchen in Gold und Farbe.

Vier Jahre hat Welti an dem Bilde ge-
arbeitet und sein ganzes Sorgen und Denken
daran gewendet. Die Ausführung hat er leider
nicht mehr erlebt. Aber ein Trost war ihm
im voraus die Hoffnung auf Anerkennung
und der Dank des Schweizervolkes“.

Auf den Antrag des Nationalkomitees be-
stimmte der h. Bundesrat, daß der Ertrag
aus dem Verkauf der diesjährigen Bundes-

feierkarten der „Nationalspende für unsere
Soldaten und ihre Familien“ zugewandt
werde in dem Sinne, daß er hauptsächlich
verwendet werde in Fällen der durch den
Militärdienst verursachten Arbeitslosigkeit. Ge-
mäß des Beschlusses des Bundesrates ist
vorgesehen, daß gegebenenfalls auch eine
Summe von Fr. 10,000 dem „Schweizeri-
schen Fonds für Hilfe bei nicht versicherbaren
Elementarschäden“ überwiesen werden kann.

So handelt es sich denn bei der diesjährigen
Bundesfeiergabe des Nationalkomitees wieder-
um um ein vaterländisches Werk, das alle
Unterstützung verdient, und das nebenbei eine
wohlverdiente Ehrung bedeutet, die am Bun-
desfeierabend einem zu früh verstorbenen schwei-
zerischen Künstler entgegengebracht wird.

Für die Bestellung von Karten wollen sich die
Samaritervereine an den Zentralpräsidenten
des Samaritenbundes, Hrn. Rauber, wenden.

Don den gemeinnützigen Frauen.

Einen imposanten Eindruck macht das neue
Zürcher-Universitätsgebäude, speziell gewaltig
erscheinen die breiten Treppen, die Galerien
im luftigen hellen Treppenhause. Besonders
lebhaft gestaltete sich dieser Anblick am 17.
und 18. Juni bei Anlaß der XXX. Jahres-
versammlung des schweizerischen gemeinnützigen
Frauenvereins. Das wogte die Treppen hin-
auf und hinunter; zwischen bunten Studenten-
mützen hindurch eilte lebhaftes Frauengeschlecht,
jugendliche und elastische, aber auch fraulich
behäbige Gestalten im Silberhaar der riesigen
Aula zu, die bis auf den letzten Platz be-
setzt war.

Die Sitzung wurde um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr durch
die Präsidentin, Fr. Trüffel, mit einem warmen
Begrüßungswort eröffnet, und dann wurde
gleich in die Traktandenliste eingetreten. Jahres-
bericht und Jahresrechnung fanden undiskutiert
die Genehmigung. Frau Hauser aus Luzern

berichtete über die Dienstbotenprämierung. Wir
waren angenehm überrascht zu hören, daß nicht
weniger als 888 Dienstboten für treues Aus-
harren bei ihren Familien belohnt worden sind.
Drei davon sind schon über 50 Jahre bei
denselben Familien — wirklich Perlen! Der
Präsident des schweiz. Krankenpflegebundes,
Herr Dr. Ischer, legte den gemeinnützigen
Frauen die Fürsorge für erkranktes Pflege-
personal ans Herz und wurde darin durch
die Präsidentin warm unterstützt.

Die pièce de résistance war aber der Vor-
trag des Hrn. Pfarrer Dr. D. Pfister in Zürich
über das Thema: „Vom Wirtshaus zum Volks-
wohl“, in welchem er namentlich der Gründung
von Heimstätten das Wort redete, die, bei ab-
solutem Ausschluß des Alkohols Männern
und Frauen, Söhnen und Töchtern, je nach
den örtlichen Verhältnissen, Gelegenheit geben
sollten, sich nach der Tagesarbeit zusammen-

zufinden für die Stunden, die sie nicht in der Familie zubringen. Es handelt sich da um eine Uebertragung der gegenwärtig mit Erfolg betriebenen Soldatenstuben ins Zivilverhältnis. Der außerordentlich interessante, kurz und knapp gehaltene und darum um so gediegenere Vortrag wurde lebhaft applaudiert und nicht unfruchtbar diskutiert. Es hat uns gefreut zu sehen, wie allgemach den Frauen der Mut wächst und sie sich mehr und mehr getrauen, in ihren Versammlungen aus sich selbst herauszutreten und ihrer Meinung lebhaften Ausdruck zu verleihen.

Der Abend fand die Festversammlung in der Tonhalle, wo beim Bankett die Zürcher, namentlich die Töchter der Haushaltungsschule, für die Unterhaltung der Gäste wirklich vorzüglichstes leisteten. Die Präsidentin der zürcherischen gemeinnützigen Frauensektion, Frau Blättli, hielt eine von Reichhaltigkeit der Gedanken sprühende Begrüßungsrede. Ebenso sprach der Stadtpräsident, Herr Dr. Nägeli. Die Stimmung wurde immer lebhafter, und wir konstatieren mit gewisser Schadenfreude, daß nicht nur bei Männerbanketten die Präsidialglocke gegen Schluß hin nicht mehr durchzudringen vermag.

Am nächsten Vormittag begannen die Verhandlungen um 8³/₄ Uhr in der wiederum vollbesetzten Aula. Es folgten die Berichte der Frl. Dr. Heer über die Pflegerinnenschule, der Frau Schmid-Stamm über die Tuberkulosebekämpfung. Dann referierte Frl. Bünzli energisch über die Tätigkeit betreffend Frauen- und Kinderschulz, Frau Thut-Moser aus Lenzburg über die Gartenbauschule und Frau Artveger über die Wohlfahrtsmarken und anderes mehr. Der Ort der nächsten Delegiertenversammlung wurde einer spätern Bestimmung anheimgestellt.

Die ganze Tagung stand in ihren Verhandlungen unter dem Stempel gediegener und wohlthuender Kürze, Tugenden, die man auch bei uns Männern nicht etwa immer findet. Man vergißt gerne, daß der Erfolg von Reden und Referaten nur zu oft gerade wegen deren Länge verloren geht, abgesehen davon, daß in langen Reden eine gewisse Rücksichtslosigkeit gegenüber den Zuhörern liegt. Wir haben mit Verwunderung und Beschämung gesehen, daß an ihrer letzten Tagung die Frauen uns Männern mit gutem Beispiel vorangegangen sind.

J.

Rotkreuz-Chronik.

Am Mittwoch, den 12. Juni, hat in Bern eine Zusammenkunft der Direktionsmitglieder des schweiz. Roten Kreuzes stattgefunden. Es fanden Referate statt der Herren Oberst Bohmy, namentlich über die internationale Tätigkeit des Roten Kreuzes, und Dr. Fischer über interne Angelegenheiten. An die Mitteilungen schloß sich eine rege Diskussion an. Zum Schluß wurde eine Zusammenkunft von Vertretern der Zweigvereine auf später zu bestimmende Zeit in Aussicht genommen, in ähnlichem Rahmen, wie sie letztes Jahr stattgefunden hat.

Zentralsekretariat.

Aus dem Vereinsleben.

Brunnen-Jungenbohl. Der Samariterverein Brunnen-Jungenbohl veranstaltete Freitag, den 7. Juni, eine Alarmübung, der nachstehende Supposition zu-

grunde gelegt wurde: „Im chemischen Laboratorium der Zementfabrik Hürlimann ereignete sich um 7¹/₂ Uhr abends eine heftige Explosion, welche eine Anzahl Opfer,